

# vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

April/Mai 2019



Nicolai Engel, Geschäftsführer der Landesverkehrswacht, Klaus Napierski, 2. Vorsitzender Fahrlehrerverband Niedersachsen und Thomas Buchheit, Innenministerium Niedersachsen, freuen sich über das neue Modul StVO bei „Fit im Auto“

## „Fit im Auto“ mit neuem Modul

Erfolgreiches Seniorentaining auf vielfachen Wunsch durch Veranstaltung zur „Straßenverkehrsordnung“ ergänzt

Wie ist das eigentlich genau am Grünpfeilschild? Kann ich sofort weiterfahren und abbiegen? Oder muss ich wie an einem Stoppschild erst einmal halten? Und dürfen die neuen Fahrradschutzstreifen von Autos eigentlich befahren werden? Beim Einfahren in den Kreisverkehr blinken oder nicht? Es gibt einige Punkte, die in den vergangenen Jahrzehnten in der gültigen Straßenverkehrsordnung (StVO) geändert wurden, um sie an die moderne Verkehrslage anzupassen.

Wer vor vierzig oder fünfzig Jahren den Führerschein gemacht hat, wird darauf

meist erst dann aufmerksam, wenn er ein Ticket kassiert hat, weil er am Grünpfeilschild eben nicht gehalten hat, wie es das Gesetz vorschreibt. Dieser Fehler kostet immerhin 80 Euro und einen Punkt in Flensburg! Daher favorisierten viele Senioren der „Fit im Auto“-Seminare bei einer Umfrage im Jahr 2017 sehr deutlich das Thema „Straßenverkehrsordnung“.

„Mit den Seminaren wollen wir erreichen, dass in einer älter werdenden Gesellschaft die Menschen möglichst sicher selbstbestimmt mobil bleiben“, sagt Nicolai Engel, Geschäftsführer der

Landesverkehrswacht Niedersachsen. „Fit im Auto“ ist ein gutes Programm, um die Mobilität von Senioren zu erhalten“, ergänzt Sicherheitstrainer Bernd Ackermann von der Verkehrswacht Diepholz. Es sei ein intensiver Erfahrungsaustausch für die, die fit bleiben wollen.

Die neue Veranstaltung zur Straßenverkehrsordnung ist ein eigenständiges Seminar. Es umfasst etwa zweieinhalb Stunden und wurde als Erweiterung des Programms „Fit im Auto“ vom Fahrlehrerverband Niedersachsen entwickelt und als „Modul StVO“ den ausgewiesenen Moderatoren zur Verfügung gestellt.

Fortsetzung auf Seite 6

## Gefahr durch Sekundenschlaf

Schlafstörungen sind zur neuen Volkskrankheit geworden. Mehr als 80 Prozent der Erwerbstätigen zwischen 35 und 65 Jahren klagen laut DAK-Gesundheitsreport über Schlafprobleme. Bei jedem Zehnten liegt sogar eine Schlafstörung vor. Wer sich nach einer durchwachten Nacht ans Steuer setzt, ist oft unkonzentriert, reagiert langsamer und kann vom Sekundenschlaf überrascht werden.

Durch Müdigkeit am Steuer gefährdet man nicht nur sich selbst, man bringt auch andere in große Gefahr. Laut des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) ist jeder vierte Autofahrende bereits mindestens einmal hinterm Steuer eingeschlafen. Die Dunkelziffer liege voraussichtlich weit höher, betonte DVR-Präsident Prof. Dr. Walter Eichendorf im Rahmen der Kampagne „Vorsicht Sekundenschlaf“.

Wer unterwegs müde wird, sollte eine Pause auf dem Rastplatz einlegen. Bewegung an der frischen Luft bringt den Kreislauf in Schwung, macht frisch und lockert die Muskeln. Ideal ist auch ein Kurzschlaf von zehn bis 20 Minuten. Koffeinhaltige Getränke oder ein offenes Fenster bringen hingegen nichts: Müdigkeit lässt sich nicht austricksen!



© DVR



© bortnikau - Fotolia.com

## Verordnung für Elektrokraftfahrzeuge

Elektrokraftfahrzeuge (EKF) wie Elektro-Roller (E-Scooter), haben das Potential, die städtische Mobilität sinnvoll zu ergänzen und eine weitere Alternative zum Auto zu werden. Bisher dürfen Elektrokraftfahrzeuge nicht am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen. Der aktuelle Entwurf der Verordnung für Elektrokraftfahrzeuge (eKFV) des Bundesverkehrsministerium hat die Anforderungen für die Nutzung im Straßenverkehr gegenüber der ersten Version deutlich gelockert.

Bereits ab 12 Jahren soll mit einer Höchstgeschwindigkeit von 12 km/h der Gehweg befahren werden dürfen, in Ausnahmen aber auch Radwege. Wer 14 Jahre oder älter ist, darf gemäß Entwurf schon mit bis zu 20 km/h auf Radverkehrsanlagen unterwegs sein. Auch hier kann dann je nach Situation vor Ort ebenfalls die Straße benutzt werden.

Elektrokraftfahrzeuge bergen, ebenso wie schon Pedelecs, die Gefahr der Fehleinschätzung der Geschwindigkeit. Ebenso wird bei Elektrokraftfahrzeugen die Proble-

matik des „Toten Winkel“ zum Tragen kommen. Bereits heute gilt: Abbiegeunfälle mit der Beteiligung von Radfahrern machen knapp 20 % des Unfallgeschehens von Radfahrern mit Personenschaden aus. Rund 2/3 der Unfälle passieren beim Rechtsabbiegen, 1/3 beim Linksabbiegen. Der Unfallgegner ist typischerweise der Pkw mit der überwiegenden Unfallursache „Fehler beim Abbiegen“. Moderne Formen der Mobilität sind zu begrüßen. Gleichzeitig sind aber die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Sicherheit der Nutzer und die infrastrukturellen Herausforderungen zu berücksichtigen.

## WHO zur Verkehrssicherheit weltweit

Wie es wohl wäre, gäbe es keine Notfallnummer, über die man bei einem Unfall Hilfe holen kann? So wie es heute noch in 66 von 175 Ländern weltweit der Fall ist, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) für ihre Studie zur Verkehrssicherheit untersucht hat.

Demzufolge sterben weltweit rund 1,3 Millionen Menschen jährlich im Straßenverkehr. Das sind mehr Tote als

von der Immunschwäche-Krankheit HIV verursacht. Für 5- bis 29-Jährige sind Verkehrsunfälle die häufigste Todesursache.

„Diese Todesfälle sind ein nicht zu akzeptierender Preis für die Mobilität“, erklärte WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus. Zwar sei die Zahl der Verkehrstoten gestiegen, dennoch habe sich die Rate im Vergleich zur steigenden Zahl von Menschen und Autos in den Jahren stabilisiert. Gründe dafür seien erfolgreiche Sicherheitsmaßnahmen in den reicheren Ländern wie Geschwindigkeitsbegrenzungen, Gurt- und Helmpflicht, Gesetze gegen Alkohol am Steuer, eine sichere Infrastruktur und eine strikte technische Überwachung der Autos. Das Risiko tödlicher Unfälle im Straßenverkehr ist in ärmeren Ländern nach wie vor dreimal so hoch wie in wohlhabenden Staaten.

## Gemeinsam für mehr Verkehrssicherheit

Seit 2005 ruft der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) am dritten Samstag im Juni zum Tag der Verkehrssicherheit auf.

In diesem Jahr fällt der Tag auf den 15. Juni. Alle Mitglieder, Organisationen, Institutionen, Städte und Gemeinden, Unternehmen, soziale Einrichtungen und Interessierte sollen das Thema Unfallprävention bundesweit präsentieren. Mit Aktionen und Veranstaltungen soll gezeigt werden: Jeder kann dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken. Dazu gehört beispielsweise, dass am Steuer das Telefon konsequent nicht zur Hand genommen wird. Rund zehn Prozent der Todesfälle im Straßenverkehr gehen inzwischen auf Ablenkung durch Smartphones zurück. Mehr Infos unter [www.tag-der-verkehrssicherheit.de](http://www.tag-der-verkehrssicherheit.de)

## Die unterschätzte Gefahr Alkohol

Kann ich nach zwei Gläsern Bier noch mit dem Auto nach Hause fahren? Oder nach zwei Gläsern Wein, verteilt über den ganzen Abend? Die Antwort des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) ist unmissverständlich und lautet: Nein! „Am besten ist es, sich an eine klare Regel zu halten“, rät Hauptgeschäftsführer Christian Kellner. „Wer fährt, trinkt nicht. Wer trinkt, fährt nicht.“

Eine Befragung des DVR macht deutlich, dass die Gefahr von Alkohol am Steuer nach wie vor unterschätzt wird. Nach Zahlen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) werden Hör- und Sehfähigkeit beeinträchtigt. Koordinations- und Reaktionsvermögen lassen nach. Distanzen und Geschwindigkeiten werden falsch eingeschätzt. Schon 0,3 Promille verdoppeln das Risiko eines Unfalls. Bei 0,8 Promille liegt das Risiko um das 4,5-Fache über normal, und bei 1,5 Promille muss mit einem 16-fach höheren Unfallrisiko gerechnet werden.

Auch die Deutsche Verkehrswacht (DVW) setzt sich seit vielen Jahren für ein absolutes Alkoholverbot am Steuer ein. Die DVW begrüßt Alkohol-Interlocks. Sie verhindern das Starten eines Fahrzeuges, wenn in der Atemluft des Fahrers Alkohol messbar ist.



## Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr 2018 ist die Zahl der Verkehrstoten bundesweit gestiegen. Besonders alarmierend ist dabei, dass mehr Fahrradfahrer starben als noch ein Jahr zuvor. Gerade im städtischen Bereich wo das Rad bereits heute und morgen Elektrokleinstfahrzeuge die Alternative zum Auto sind, ist das Unfallrisiko erhöht. Fahrradfahrer gehören wie Fußgänger zu den ungeschützten Verkehrsteilnehmern und sind sogar oftmals noch direkter mit dem motorisierten Verkehr konfrontiert. Besondere Gefahrenzonen sind Bereiche, in denen Fahrzeuge abbiegen. Ein großer Schritt in Richtung mehr Verkehrssicherheit wären verpflichtende Abbiegeassistenzsysteme in allen Fahrzeugtypen.

Besonders erwähnenswert ist, dass die Niedersächsische Landesverkehrswacht dem Bündnis „Niedersachsen für Europa“ beigetreten ist. Denn Verkehrssicherheit in Deutschland bedarf vielfach EU-Regelungen, um auch den Transit- bzw. Dienstleistungsverkehr eingeschlossen zu haben. Das Bündnis ist am 21. Januar dieses Jahres ins Leben gerufen worden, und zwar auf Initiative der christlichen Kirchen in Niedersachsen, des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), der Unternehmerverbände Niedersachsen (UVN) und der Landesregierung.

Herzlichst

Nicolai Engel  
Geschäftsführer

Tim Hey  
stellv. Geschäftsführer



## Mit treuer Unterstützung

Der Paketdienst United Parcel Service (UPS) unterstützt seit mehr als 15 Jahren tatkräftig die Arbeit der Verkehrswacht Celle. Jetzt konnte mit einer Spende von UPS der Anhänger für das Sicherheitstraining wieder fit gemacht werden.

Die Auszubildenden der Werkstatt in Langenhagen machten sich dran und reparierten den etwas in die Jahre gekommenen Anhänger. Er wurde seinerzeit von UPS gespendet, um das Material für das Sicherheitstraining zu lagern. Nach rund 50 Stunden ehrenamtlicher Arbeit war das Gefährt so weit, dass es tippopp sauber und repariert durch den TÜV gebracht und wieder angemeldet werden konnte.

Ralf Eschemann, Director Automotive Westeuropa bei UPS und Ehrenmitglied der Verkehrswacht Celle, spendete die Abnahmegebühr und vermittelte eine Spende in Form von vier neuen Reifen inklusive Montage bei der Firma Quellhorst Premio Reifenservice. Der Vorstand der Verkehrswacht Celle bedankt sich an dieser Stelle sehr herzlich für die langjährige, treue Unterstützung des Paketdienstes UPS.



## Neues Messdisplay für sichere Schulwege

Die Verkehrswacht Bodenwerder freut sich über ein zweites Geschwindigkeitsdisplay, das mithilfe der Samtgemeinde Bodenwerder-Polle, der Stiftung Sparkasse und der Strebost-Stiftung finanziert werden konnte.

Das Gerät kann Zeichen, Schriftzüge und Symbole anzeigen und damit Autofahrer auf Fehlverhalten und

richtiges Verhalten aufmerksam machen. Wer mit zulässiger Geschwindigkeit vorbeifährt, dem lächelt ein Smiley zu oder er wird mit einem Daumen nach oben belohnt. Derzeit steht das Gerät in der Hamelner Straße in Bodenwerder, an einem typischen Schulweg. Genau an solchen Stellen wird das neue Display zum Einsatz kommen und für mehr Verkehrssicherheit sorgen.

## Raus aus der Aggressionsspirale

Dichtes Auffahren, Überholen auf der rechten Spur, Lichthupe: Die Straßen sind von stetig steigenden Fahrzeugzahlen überlastet. Der Ausbau hinkt hinterher. Das 22. Verkehrspolitische Forum der Verkehrswacht Wolfenbüttel nahm diese Entwicklung zum Anlass, das Thema in den Fokus zu stellen. Mehr als 100 Bürger folgten der Einladung, um sich zu informieren und sich auszutauschen.

Referent Dr. Jens Schade von der TU Dresden analysierte als Verkehrspsy-

chologe das Phänomen Aggression im Verkehr. Die Menschen seien mit ihren Fahrzeugen auf dem Weg zu einem Ziel. Andere Verkehrsteilnehmer würden dabei als Zielblockaden wahrgenommen.

Schade sprach sich für Interventionsansätze und eine Bereitschaft zur Kooperation aus, um Aggressionen im Straßenverkehr zu dämpfen. Besonders effektiv sei die Aufklärungsarbeit der Polizei ebenso wie eine Normenbildung: „In der Gesellschaft ist alkoholisiertes Fahren eine Tabunorm.“ Während schnelles Fahren durchaus akzeptiert werde.

## Gratis Warnwesten für Kohltouren

Wer bei Schmuddelwetter und Dunkelheit mit Bollerwagen und Schnaps auf einer Kohltour unterwegs ist, wird ohne gut sichtbare Kleidung schnell von Auto- und Fahrradfahrern übersehen. Das Polizeikommissariat Westerstede verteilt daher kostenlose Warnwesten, um die Sicherheit der Kohlfahrt-Teilnehmer zu erhöhen.

Beamte des Einsatz- und Streifendienstes waren bereits unterwegs und verteilten die Westen. Auch auf der Wache in Westerstede war zeitweise großer Andrang. Man sei von der enormen Nachfrage überrascht gewesen, freue sich aber insgesamt über den tollen Erfolg. Finanziert wird die Aktion vom Landkreis Ammerland und der Verkehrswacht Westerstede.



© Titze

## Verkehrssicherheit fördern

Leni, Florian und Antonia (vorne) freuen sich mit ihren Mitschülern über drei neue Fahrräder der Grundschule Holzhausen in Bad Pyrmont. Auf ihnen können sie üben und sich auf die Fahrradprüfung vorbereiten.

Mit der Aktion wollen Elternverein, Ortsverkehrswacht Bad Pyrmont und Schulleiter Jan Liebold dafür sorgen, dass die Kinder verkehrssi-

cherer werden. Gespendet wurden die Räder vom Elternverein und der Lügder Firma Fahrrad-Schlieker. „Kinder, die ohne Rad gekommen sind oder vielleicht gar keines besitzen, können nun auf einem der drei gestifteten Räder mittrainieren“, freut sich Friedhelm Guternacht von der Ortsverkehrswacht, der mit seiner Frau Kerstin seit 36 Jahren die Fahrradprüfungen abnimmt.

## Vergünstigtes Sicherheitstraining zum Saisonstart

Ob alter Hase, Wiedereinsteiger oder Fahranfänger – Fahrtrainings geben Sicherheit und erleichtern den Saisonstart. Daher bietet der Landkreis Osnabrück an zwei Standorten wieder vergünstigte Sicherheitstrainings an.

„Selbst wer anständig und vernünftig fährt, ist als Motorradfahrer überdurchschnittlich gefährdet“, warnt Kreisrat Winfried Wilkens. Allein 2018 kamen im Landkreis Osnabrück fünf Kradfahrer ums Leben.

Die Fahrtrainings werden von ausgebildeten Sicherheitstrainern vom Institut für angewandte Verkehrspädagogik und der Landesverkehrswacht Niedersachsen geleitet. „In den Übungen geht es um Grundfahrtechniken wie Langsamfahren, Bremsen und Ausweichen“, sagt Trainer Marc Hoffmann. Die Teilnahme kostet 65 Euro und 45 Euro für Fahranfänger. Mit Ehrenamtskarte ist das Training kostenlos. Termine und Anmeldung bei: manfred.motzek@landkreis-osnabrueck.de

Im März und April bietet der Landkreis Osnabrück in Melle und Bersenbrück Motorrad-Sicherheitstrainings an.

© Landkreis Osnabrück



Fortsetzung von Seite 1

„Die Straßenverkehrsordnung wird immer viel nachgefragt. Neuerungen, die Senioren nie gelernt haben, sind der Umgang mit Radfahrern oder das Blinken im Kreisverkehr. Heute wird nur noch beim Rausfahren geblinkt“, erklärt Ulrike Kaspar, die „Fit im Auto“ seitens des Fahrlehrerverbandes betreut. Auch meinen viele, dass bei abknickender Vorfahrt nicht geblinkt werden müsse. „Zudem fahren ältere Leute bei der Geschwindigkeit gerne mal zehn Prozent schneller“, so Kaspar.

Das Trainingsprogramm „Fit im Auto“ ist für die Verkehrswachten Niedersachen eine Erfolgsgeschichte. Das Programm bietet Senioren die Möglichkeit, das eigene Können am Steuer zu testen und gemeinsam mit Experten zu hinterfragen, und zwar unter realen Bedingungen. Ein Konzept, das ankommt. Die Trainings sind äußerst beliebt und werden stark nachgefragt.

Dass in diesem Feld ein echter Bedarf besteht, zeigt die Entwicklung der Seminar- und Teilnehmerzahlen. Waren es zu Beginn im Jahr 2015 noch 48 angebotene Seminare mit insgesamt 529 Teilnehmern, waren es zwei Jahre später schon 214 Seminare, an denen insgesamt 2.360 Senioren teilnahmen. Im Jahr 2018 konnten 215 Seminare angeboten werden, und 2.400 Teilnehmer profitierten davon.

© Pixabay



## 57. Deutscher Verkehrsgertichtstag

Rund 2.000 Verkehrsexperten formulierten in Goslar aktuelle Empfehlungen an den Gesetzgeber

Im Fokus der acht Arbeitskreise auf dem 57. Deutschen Verkehrsgertichtstag standen: das neue Punktesystem für Verstöße, das Dieselfahrverbot, Lkw- und Busunfälle mit der Relevanz von Notbrems- und Abbiegeassistenten, strafrechtliche Folgen des automatisierten Fahrens und sogenannte Alkolocks als Wegfahrsperrn für alkoholisierte Fahrer.

Im Hinblick auf schwere Abbiegeunfälle zwischen Lkw und Radfahrern oder Fußgängern beschäftigte sich ein Arbeitskreis intensiv mit Assistenzsystemen. Der Verkehrsgertichtstag fordert die Bundesregierung auf, darauf hinzuwirken, dass Notbremsassistenten in Lkw und Bussen dem neusten Stand der Technik entsprechen. Das trägt dazu bei, dass fahrende Lkw vor einem Stauende sicher zum Stehen kommen und abschaltbare Systeme sich automatisch wieder reaktivieren.

Alle neu zugelassenen Lkw und Busse sollten mit Assistenten ausgerüstet werden, die Radfahrer und

Fußgänger im Abbiegebereich erkennen und den Fahrer warnen. Eine präventive Verkehrserziehung sollte ein vorausschauendes Verhalten lehren.

Zudem haben sich die Verkehrsexperten dafür ausgesprochen, europaweit Alkohol-Interlock-Programme einzuführen. Modellversuche ergaben, dass die Kombination aus technischer Wegfahrsperrn sowie verkehrpsychologischer Begleitung dazu beitragen könnte, Fahrten unter Alkoholeinfluss zukünftig wirksam zu verhindern. Viel diskutiert wurden notwendige Gesetzesanpassungen für den Einsatz des Systems.

Im Hinblick auf den zuletzt infrage gestellten Stickstoffdioxid-Grenzwert forderten die Experten die Europäische Kommission auf, den Wert zeitnah zu prüfen und zukünftig eine verpflichtende Evaluierung vorzusehen. Zum Thema automatisiertes Fahren wurde empfohlen, Fragestellungen auf der Grundlage des bisherigen Strafrechts zu lösen, ohne ein zusätzliches Sonderstrafrecht zu schaffen.

# Neue Initiative „Ich hab den Assi“

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert nationale Verbreitung der Abbiegeassistenzsysteme

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen macht sich für Assistenzsysteme stark, die sowohl auf den Autobahnen als auch im Innerortsverkehr schwere Unfälle verhindern können. In Städten sind es vor allem Abbiegeunfälle, bei denen Radfahrer und Fußgänger nicht gesehen und umgefahren werden und dabei oft zu Tode kommen. Mangelnde Sichtverhältnisse und der „tote Winkel“ sind als Hauptgründe identifiziert.

Es gibt mehrere Ansätze, um diese Abbiegeunfälle zu verhindern: Aufklärung aller Beteiligten über Zusammenhänge und Risiken. Die Verbesserung der Infrastruktur und der Sichtverhältnisse sowie fahrzeugtechnische Maßnahmen, die den Fahrer beim Abbiegen unterstützen.

„Sehr erfolgversprechend sind intelligente Abbiegeassistenzsysteme, die Lkw- und Busfahrer bei konkreten Unfallrisiken warnen und bei Bedarf selbstständig bremsen“, erläutert Dr. Erwin Petersen von der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Solche

Assistenten, die mittels Sensor- und/oder Kamertechnologie warnen und in einem weiteren Entwicklungsschritt das Bremssystem aktivieren, sind seit mehreren Jahren bei Fahrzeugherstellern und ihren Zulieferern in der Entwicklung. Aktuell bietet nur ein Lkw-Hersteller einen warnenden Abbiegeassistenten für einige Fahrzeugtypen an. „Verbindliche Termine für weitere Serieneinführungen erwarten wir in 2019 bzw. 2020“, so Petersen.

Die EU-Kommission plant, solche Abbiegeassistenten ab 2022/24 für neue Lkw und Busse europaweit vorzuschreiben. Für eine schnellere Verbreitung in Deutschland hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) mit der Initiative „Ich hab den Assi“ eine finanzielle Förderung – auch gerade für nachrüstfähige - Abbiegeassistenten eingerichtet.

Weitere Informationen hierzu liefert das „Wissensblatt 20“ auf unserer Internet-Seite [www.landesverkehrswacht.de/fileadmin/downloads/Wissensblaetter/Wissensblatt\\_20.pdf](http://www.landesverkehrswacht.de/fileadmin/downloads/Wissensblaetter/Wissensblatt_20.pdf)



## Drei Fragen an Dr. Erwin Petersen

### Wo liegen die Ursachen für schwere Abbiegeunfälle?

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) geht davon aus, dass bei der Kollision in einem Abbiegemanöver zu 90 Prozent der Autofahrer die Schuld trägt. Fahrradfahrer und Fußgänger werden übersehen, weil sie sich bei der Blickzuwendung gerade im toten Winkel befinden oder die Sicht durch Pflanzen oder andere Gegenstände behindert ist.

### Was können Assistenzsysteme daran ändern?

Die Systeme können Personen im kritischen Abbiegebereich rechtzeitig erkennen und den Fahrer akustisch und optisch warnen. Optimal wäre ein autonomer Bremseneingriff, wenn eine Fahrerreaktion ausbleibt. Dies können aktuelle Systeme leider noch nicht.

### Was kann der Fahrende beisteuern?

Es gibt keine Ausreden, wenn nicht geblinkt wird oder die aufmerksame Umfeldbeobachtung unterbleibt. Die Spiegelsysteme müssen stets optimal eingestellt sein. Grundsätzlich gilt: Ein Blick zu viel ist besser als einer zu wenig. Hat sein Fahrzeug einen warnenden Abbiegeassistenten muss der Fahrer bei dessen Warnung sehr schnell reagieren und ggf. das Fahrzeug zum Stillstand bremsen.





Anerkennung für treue Unterstützung: v. l. Heinz Blanke (Ehrenbürgermeister), Dieter Grohs, Marion Schorfmann (Bürgermeisterin), Andreas Brandhorst und Matthias Kück (2. Vorsitzender der Verkehrswacht Grasberg).

## Auszeichnung für Ehrenamt

Die Gemeinde Grasberg hat den ersten Vorsitzenden der Verkehrswacht Grasberg, **Dieter Grohs** und **Andreas Brandhorst**, Beirat für Computertechnik, für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten ausgezeichnet. Die Ehrung übernahmen Bürgermeisterin Marion

Schorfmann und Ehrenbürgermeister und Gründungsmitglied der Verkehrswacht Grasberg Heinz Blanke.

Grohs und Brandhorst sind langjährige Mitglieder und unterstützen den Verein stets mit Rat und Tat.

### Termine/Seminare

#### Seminare für Erzieher/-innen:

Erziehungspartnerschaft in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

► **07./08.05.2019** Uelzen

Medien in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

► **13./14.05.2019** Celle

Rhythmik in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich:

► **20./21.05.2019** Braunschweig

► **19./20.06.2019** Oldenburg

Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich

► **03./04.06.2019** Salzgitter

► **25./26.06.2019** Hildesheim

#### Sonstige Termine:

► **18.05.2019** Jahresmitgliederversammlung LWV, Hannover

► **25.05.2019** Jahresmitgliederversammlung DVW, Bremen

► **15.06.2019** Tag der Verkehrssicherheit

## Danke für das große Engagement!



© Thomas Paterjey

Klaffehn war allseits beliebt und engagiert. Sein soziales Engagement und sein verantwortungsvolles Wirken werden allen für immer ein Vorbild bleiben.

### Heinz Klages – ein Nachruf

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen und die Verkehrswacht Hannover-Stadt trauern um Heinz Klages, der sich mit großem Engagement viele Jahre für die Sicherheit im Straßenverkehr eingesetzt hat. Unserem Mitglied im Ehrenrat der Landesverkehrswacht Niedersachsen sind wir zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen und die Verkehrswacht Helmstedt trauern um Achim Klaffehn. Als verlässlicher Partner, tatkräftiger Unterstützer und nicht zuletzt als Mitglied im Ehrenrat der Landesverkehrswacht und als Ehrenvorsitzender der Verkehrswacht Helmstedt war Klaffehn in fachlicher und in menschlicher Sicht eine große Bereicherung für die gesamte Verkehrswacht-Organisation. Für sein Engagement ist er mit dem Ehrenzeichen der Deutschen Verkehrswacht in Gold geehrt worden.

### Hans Werner Overmeyer – ein Nachruf

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen und die Verkehrswacht Georgsmarienhütte trauern um Hans Werner Overmeyer.

Mehr als 40 Jahre hat er sich unermüdlich für die Sicherheit auf unseren Straßen eingesetzt. Als Sicherheitstrainer wurde er im gesamten Osnabrücker Raum geschätzt. Sein besonderes Engagement wird uns immer Vorbild und Antrieb sein.

### Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 80, Chefredaktion: Nicolai Engel (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Kerstin Schmidtfrerick, Roman Mölling, Druck: Verlag Schmidt-Römhild

Beiträge bitte an: [vor-ort@landesverkehrswacht.de](mailto:vor-ort@landesverkehrswacht.de), Redaktionsschluss für **vor Ort Juni/Juli: 20.4.2019**